

Wie im antiken Theater

Die vier Arthaus-Kinos im Marra-Haus haben Gestalt angenommen – Eröffnung im ersten Quartal 2016

Von unserem Redakteur
Andreas Sommer

HEILBRONN Die Glasfront, durch die man ab Frühjahr 2016 in der Verlängerung der Kirchbrunnenstraße die Arthaus-Kinos im Untergeschoss des Marra-Haus betreten wird, muss man sich denken. Ebenso die Theke mit zwei Kartenkassen und zwei Kassen für Snacks und Getränke. Die Kinos selbst haben inzwischen Gestalt angenommen. Steht man in dem Rohbau, fühlt man sich an antike Theater erinnert. „Im Rohbau sind wir eine Woche voraus“, erklärt Thomas Lang, Oberbauleiter der Wohnbau- und Projektentwicklungsfirma Kruck + Partner.

Vier Säle Vier Säle mit zusammen rund 450 Plätzen stehen den Filmfreunden in einem Jahr zur Verfügung. Saal eins fasst 200 Besucher, die anderen jeweils 80 bis 90. Das Foyer ist ein rund sieben Meter ho-



Die Sitzreihen in den Arthaus-Kinos im Marra-Haus steigen steil an. Die Leinwände sollen einmal fast die ganze Wand bedecken.

Foto: Andreas Sommer

her Raum. „Viel Platz für Kinoplakate“, meint Kinobetreiber Michael Rösch. Röschs Firma Kinostar pachtet die Kinos vom Eigentümer, der Investorengemeinschaft, und inves-

tiert „einige hunderttausend Euro“ in das Innenleben (Theke, Sitze, Projektoren, Tonanlagen). Technisch bieten die Kinos mit Digitalprojektion und Dolby-Digital-Ton

und Klimatisierung modernsten Standard. „Wir wollten für das Marra-Haus nicht die einfachste Lösung mit Handel und Stellplätzen, sondern einen guten Mix“, erklärt Werner Durst, Prokurist von Kruck + Partner. Auch für die Wohnbau-Firma ist es nicht alltäglich, Kinos zu bauen. „Es ist überhaupt selten, dass Arthaus-Kinos neu errichtet werden“, fügt Michael Rösch hinzu.

Fundament „Für uns war das eine Riesenherausforderung“, meint Werner Durst, „sowohl statisch als auch schallschutztechnisch“. Die Kinos sind quasi das Fundament, auf dem die Gastronomieebene, eine Ärzteetage und drei Geschosse mit 54 Wohnungen freischwebend ruhen. Im Gegensatz zur Tiefgarage müssen die Kinos frei von Stützen und Pfeilern bleiben.

Auch bei der komplexen Auframpfung entscheidet jeder Zentimeter. Die Sitzreihen steigen im Marra-

Haus steil an wie im Stadion: „Von jedem Platz gibt es erstklassige Sicht“, verspricht Rösch. Die Leinwände nehmen fast die ganze Wand ein, und alle Kinos sind per Lift erreichbar, also rollstuhlgerecht.

Der Boden des größten Saals liegt rund sieben Meter im Grundwasser, was aufwendige Abdichtungsarbeiten notwendig machte. Die wasserundurchlässigen Wände sind speziell gedämmt. „Für alle Säle war ein akustisches Raumgutachten erforderlich“, erzählt Werner Durst: Es dürfen weder Geräusche nach außen dringen noch in die Säle hinein. Und im Kino soll es nicht hallen.

Sprinkleranlagen gibt es in allen Sälen. Die Logen des größten Kinos warten mit 15 luxuriösen Ledersesseln der norwegischen Firma Skeie auf. Für die Live-Übertragungen von Opern werden drei Antennen auf dem Dach des Hauses installiert. Toiletten und Technikraum finden sich in der untersten Etage.